

## ***AusbildungsZentrum Dorothea Klostergärtnerei Laab im Walde***

Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Orden der Barmherzigen Schwestern und dem Verein Ausbildungszentrum Dorothea und richtet sich an Jugendliche mit besonderem Förderbedarf oder Behindertenstatus denen eine Ausbildung im Gartenbaubereich ermöglicht werden soll. Ziel ist es die ausgebildeten Jugendlichen dauerhaft im Arbeitsmarkt und damit auch sozial zu integrieren.

Nach unserer Vorstellung sind für eine wirkliche Integration von Minderheiten (ethnischen, religiösen, sexuellen, sozialen, pathologischen) zwei Punkte von besonderer Bedeutung, einerseits die Toleranz der Mehrheit gegenüber der Minderheit und andererseits – und das trifft wie bei unserem Projekt bei Menschen mit besonderen Bedürfnissen in hohem Maße zu – auf der Anerkennung der Leistung der Minderheit durch die Mehrheit.

Wir sind daher bemüht den Jugendlichen eine ihren Fähigkeiten gediegene Ausbildung zu ermöglichen, aber auch unsere Jugendlichen als ein Teil der Gesellschaft in Toleranz gegenüber Andersartigen zu schulen. Dieses Toleranz-Erlernen ist bei den von uns betreuten Jugendlichen aufgrund ihrer äußerst unterschiedlichen Herkunft (Bildung von Sonderschulniveau und darunter – AHS-Bildung bis Maturaniveau, Deutschstämmige – Türkischstämmige, Soziale Schichten zwischen Akademiker-Elternpaar - Eltern mit Notstandhilfe, Mehrheit männliche – Minderheit weibliche Jugendliche, Manisch-Depressive – Autisten ...) schwierig aber deshalb umso wichtiger und bei der Bewältigung der Probleme auch für die zukünftige Entwicklung der Jugendlichen erfolgversprechender.

Unser Projekt geht daher auf die Bedürfnisse des Einzelnen in hohem Maß ein, wobei wir die Jugendlichen in drei unterschiedlichen Gruppen betreuen. Es wird aber auch auf die Förderung des sozialen Kontakts über diese Gruppengrenzen hinweg Wert gelegt. Dies geschieht durch gemeinsame Sportaktivitäten (Schwimmen, Fußball, geplant Tischtennis) aber auch Singen, Theater und der gemeinsamen Festgestaltung. Bei Gemeinschaftspraktika, wie z.B. einer Schnupperwoche am Golfplatz oder einer Gartenbetreuung, versuchen wir durch gezieltes Vermischen der Gruppen eine zukünftige Arbeitswelt mit ihren sich unterschiedlich verhaltenden Kollegen ansatzweise den Jugendlichen nahe zu bringen.

Durch den vorhandenen Gartenbaubetrieb und das damit eingebrachte Fachwissen der dort tätigen Schwestern des Ordens und den erfahrenen Pädagogen mit Gartenbauausbildung wird die Vermittlung von theoretischem und auch praktischem Wissen in Teilbereichen einer gärtnerischen Ausbildung sichergestellt. Die Teilbereiche werden nach gemeinsamer Übereinkunft von Jugendlichen und Ausbildnern in den Bereichen Garten- und Parkpflege, Verarbeitung von Gemüse, Obst und Kräutern, Gemüsebau und Green-Keeping ausgewählt.

Grundvoraussetzung später im Arbeitsmarkt seinen Platz zu finden, sind Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Arbeitswille. Es ist uns daher wichtig, diese drei erforderlichen Eigenschaften in der Ausbildung anzulegen und zu festigen, und damit den Jugendlichen auch zu ermöglichen in ganz andere Berufszweige einsteigen zu können. Unser Projekt soll nicht unbedingt nur Wissen und Praxis im Gartenbau als Berufsausbildung vermitteln, sondern durch das erworbene Wissen dem Jugendlichen das Vertrauen geben sich im Weiteren selbst sein Platz im Arbeitsmarkt und damit der Gesellschaft zu suchen und hoffentlich zu finden.

Besonderer Augenmerk wird auf psychische und kognitive Nachreife bei den Auszubildenden gelegt. Anhand eines strukturierten Tagesablaufes mit Förderprogrammen wie Deutsch und Rechnen, Kunsttherapie, Sport und durch einen wertschätzenden Umgang wird eine solche Nachreife ermöglicht.

Die Festlegung von Arbeitszielen, die regelmäßig reflektiert und modifiziert werden, und die gezielte Persönlichkeitsentwicklung sind für uns wichtige Eckpfeiler der Ausbildung.

Die Gruppengröße von 5 – 7 Jugendlichen wurde gewählt um auf die Bedürfnisse jedes einzelnen eingehen zu können und andererseits durch gemeinsame Aktivitäten den Grundstein für das Arbeiten in Teams zu legen.

Die Gesamtausbildung ist entsprechend den individuellen Voraussetzungen des einzelnen Jugendlichen in drei Kurse aufgeteilt, in einen Vorbereitungskurs, den eigentlichen Fachkurs und einer später – erst November 2007 - etablierten Gruppe für Jugendliche mit kognitiven Fähigkeiten und psychischen Problemen.

Die Vorentscheidung ob ein Jugendlicher die notwendigen Voraussetzungen für eine Ausbildung im Rahmen dieses Projekts mitbringt, erfolgt nach ausführlichem Gespräch mit Erziehungsberechtigten und Jugendlichen sowie einigen Schnuppertagen. Die endgültige Aufnahmeentscheidung für die Ausbildung wird nach einer 3-monatigen Probezeit getroffen, wobei hier auch festgelegt wird, ob ein Jugendlicher direkt in den Fachkurs bzw. die Sondergruppe oder als Vorstufe in den Vorbereitungskurs einsteigen soll.

Alle Kurse dauern 18 Monate, wobei der Vorbereitungskurs auch verlängert werden kann.

Der Fachkurs endet für Wiener Jugendliche mit einer Prüfung in dem von dem Jugendlichen und seinen Betreuern nach einem halben Jahr gewählten Teilbereich des Gartenbaus.

Die Jugendlichen der Sondergruppe sollen entsprechend ihrem Fortschritt nach einer intensiven Ausbildung in dem Arbeitsmarkt integriert werden oder im Ausbildungszentrum eine Lehre im Bereich Gartenbau absolvieren können.

#### **Aufnahmekriterien:**

Alter zwischen 16 – 24 Jahre mit Sonderförderbedarf oder mindestens 50% Behinderung.

Körperliche Eignung für die Arbeit im Gartenbau.

Kognitive Fähigkeit der theoretischen Ausbildung folgen zu können.

Derzeit können nur Jugendliche aus Wien für die Fachausbildung aufgenommen werden. Für den Vorbereitungskurs nehmen wir auch Jugendliche aus NÖ auf, die wir trotz fehlender Abschlussprüfung nach Kursende in der Wirtschaft zu integrieren versuchen. Wir streben eine ausgewogene Geschlechterverteilung an, derzeit befinden sich allerdings nur zwei weibliche Jugendliche im Projekt.

#### **Projektträger und Trägerorganisationen:**

Trägerorganisationen: Verein „Ausbildungszentrum Dorothea“, Orden der Barmherzigen Schwestern, Land NÖ, Fond Soziales Wien, Bundessozialamt, AMS-Jugendliche Wien

#### **Finanzierung:**

Die Finanzierung des Projekts erfolgt für den Ausbildungsbereich durch Fördermittel des Bundessozialamts-Wien sowie dem AMS-Jugendliche-Wien, jene des Vorbereitungskurses, der als Beschäftigungstherapie eingestuft wurde, über den FSW für Wiener und das Land NÖ für Niederösterreichische Jugendliche. Die notwendigen Investitionen für beide Bereiche konnten bisher durch Sach- und Geldspenden aufgebracht werden. Die Sondergruppe ist in so fern eine Mischform in der Finanzierung, als zwei Jugendliche mit Behindertenstatus über den FSW, eine Jugendliche ohne diesen Status über das Bundessozialamt finanziert werden.

#### **Ausgabenverteilung im Projekt:**

Eingebettet ist das Projekt in den Gartenbaubetrieb des Klosters der Barmherzigen Schwestern, der auch durch Schwestern geleitet und betrieben wird.

## **Pädagogisches Konzept:**

Die Arbeit mit Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen wird getragen von der Überzeugung, dass jeder Mensch wertvoll und entwicklungsfähig ist. Dies ist eine notwendige Grundvoraussetzung für jede pädagogische Arbeit. Die Jugendlichen werden angeleitet ihre vorhandenen Fähigkeiten zu nutzen und festgelegte Zielsetzungen zu erreichen. Dazu ist es notwendig die festgelegten Ziele mit dem Erreichten in einer gemeinsamen Reflexion zu vergleichen. Andererseits soll auch eine Eigenreflexion der Jugendlichen angeregt und gefördert werden. Konfliktsituationen müssen dabei als Möglichkeit des sozialen und individuellen Wachstums und der Reifung erkannt werden.

Neben einer individuell abgestimmten Vermittlung von praktischem und theoretischem Grundwissen in den Bereichen Gemüsebau, Garten- und Parkpflege, Obstbau und der Verwertung und Vermarktung von Obst und Gemüse, legen wir Wert auf die Schulung sozialer Kompetenz in Vorbereitung auf die spätere Arbeitswelt.

Dazu gehört ein strukturierter Wochen- und Tagesablauf, gemeinsame Arbeitsgespräche, Kunsttherapien, Sport aber auch zusätzliche, z. T. außerhalb der Arbeitszeiten angebotene Module und einer nach dem Jahreslauf ausgerichteten Planung der Jahresgestaltung. So werden im Ausbildungsbereich in den Wintermonaten vermehrt kognitive Fähigkeiten angesprochen, im Vorbereitungskurs werden in Randgebieten des Gartenbaus (Kranzbinden, Werkzeugreparatur, Mischen von Substraten ...) Fertigkeiten erübt. Die Sondergruppe erhält einen in manchen Gebieten über eine Lehrlingsausbildung hinausgehende Schulung, um jugendlichen AHS-Abbrechern die Möglichkeit für einen späteren Lehrabschluss bzw. einer Studienberechtigungsprüfung offen zu lassen.

Grundsätzlich gehört die Möglichkeit des Wechsels von Vorbereitungsgruppe zum Ausbildungsbereich und umgekehrt zum Gesamtkonzept des Projekts, allerdings soll normalerweise ein Jugendlicher nur einmal wechseln dürfen.

Eine Entscheidung für den Vorbereitungsbereich oder den Ausbildungsbereich, sowie im Falle der Ausbildung für das betreffende Teilgebiet wird von Ausbildungseinrichtung und Jugendlichen gemeinsam getroffen. Soll ein Wechsel von Vorbereitung zur Ausbildung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, so kann schon während der Zugehörigkeit zur Vorbereitungsgruppe bei dem Erüben gärtnerischen Fertigkeiten auf ein späteres Teilgebiet der Ausbildung Rücksicht genommen werden.

Alle drei Bereiche werden von sozialtherapeutisch und fachspezifisch ausgebildetem Personal betreut.

Auf individuelle Förderung wie z.B. Deutsch, Sprachschatz, Rechnen und das Erlernen lebenspraktischer Fertigkeiten (einfache Post- und Bankgeschäfte wie z.B. Durchführung von Überweisungen, Ausfüllen von Erlagscheinen...) legen wir besonderen Wert.

Die Pädagogen arbeiten immer mit den Jugendlichen gemeinsam um die Ressourcen jedes einzelnen aufzuspüren und zu fördern. Die gemeinsam ausgehandelten Zielsetzungen werden laufend überprüft und gegebenenfalls modifiziert. Als vorrangiges Ziel sehen wir es an, Jugendliche ihren Möglichkeiten entsprechend entweder dauerhaft im Arbeitsmarkt zu integrieren oder, wenn eine Ausbildung nicht sinnvoll erscheint, an eine Einrichtung mit Beschäftigungstherapiestatus zu vermitteln, wobei zu verschiedenen Einrichtungen bereits ein Vertrauensverhältnis aufgebaut wurde und Jugendliche von uns an diese vermittelt wurden. Der umgekehrte Fall, Personen aus Beschäftigungstherapie-Einrichtungen mit Fähigkeit zu einer gärtnerischen Ausbildung bei uns zu integrieren, scheiterte bis jetzt an dem Alter, da wir das Alterslimit von 24 Jahren in dem Projekt gemäß den Vereinbarungen mit AMS und Bundessozialamt nicht überschreiten dürfen.

Es ist angestrebt, bereits bei Beginn der Ausbildung für jeden Jugendlichen einen Arbeitsplatz ins Auge zu fassen, um auch die geeignete Ausbildung für diesen Platz zu konzipieren.

Während der Ausbildung soll neben Grundfertigkeiten im Gartenbau, spezielle, dem jeweils gewählten Gartenbaubereich und dem zukünftigen Arbeitsplatz entsprechende Fachtechniken erübt und auch kognitiv erfasst werden. Daneben ist eine Zeitspanne von bis zu einem Monat vorgesehen, in dem der Jugendliche seinen möglichen zukünftigen Arbeitgeber kennen lernen kann bzw. auch

umgekehrt. Kürzere Praktika wurden bereits im Herbst 2007 in zwei möglichen Arbeitsstätten (Golfplatz und Altersheim) absolviert. Mit einem Handelsunternehmen konnte vereinbart werden, dass Jugendliche unserer Einrichtung zu Schulungsseminaren dieses Unternehmens, die speziell für den Personenkreis mit besonderen Bedürfnissen eingerichtet wurden, eingeladen werden.

Kontakte zu verschiedenen Organisationen und Unternehmen zur späteren Aufnahme der Jugendliche als Arbeitnehmer bestehen bereits, wir hoffen sie jedoch noch weiter auszubauen.